



Thurgauer Akzente

Aktuelles der Evangelischen Volkspartei

Nr. 25 / Mai 2021

Inhalt

Was bedeutet uns die Demokratie: S. 2

Thurgauer Politik:

Biodiversität: S. 4

Grosser Rat und EVP-Mandate: S. 5

Termine und *jev: S. 6

Eidgenössische Politik:

Abstimmungen 13.6.21: S. 1, 3, 4

Parolen

EVP Thurgau

Beschlossen an DV:

Pestizid-Initiative (16:11) JA

Trinkwasser-Initiative (15:8) NEIN

Terrorismusgesetz (25:8) JA

Beschluss Kantonalvorstand:

Covid-19-Gesetz (12:0) JA

CO2-Gesetz (13:1) JA

AZB
9320 Arbon

Post CH AG

Dem Terrorismus entgegentreten – nur wie?

Nach den Ereignissen vom 11. September 2001 hat der Westen, allen voran die USA, dem Terrorismus den Kampf angesagt. Ob die Welt deswegen sicherer geworden ist, bleibt offen. Tatsache ist, dass auch hierzulande das Anti-Terror-Repertoire ausgebaut wird:

Das Bundesgesetz über polizeiliche Massnahmen zur Bekämpfung von Terrorismus

Das Gesetz ist ein Instrument, mit dem das Risiko von Terroranschlägen verringert werden soll. Mit dem Gesetz werden die Kompetenzen der Polizei ausgebaut: «Terroristische Gefährder» sollen aus dem Verkehr gezogen werden, bevor sie eine konkrete Tat begehen. Dazu gehören Massnahmen wie Kontaktverbot, Ein- oder Ausgrenzung auf ein bestimmtes Gebiet, Ausreiseverbot, elektronische Fussfesseln, Hausarrest. Die Massnahmen können gegen Kinder ab 12 Jahren verfügt werden (Hausarrest ab 15 Jahren). Mit Ausnahme des Hausarrests können die Massnahmen vom Bundesamt für Polizei (fedpol) ohne richterliche Kontrolle angeordnet werden. Ebenso liegt es im Ermessen von fedpol, aufgrund welcher Verhaltensmerkmale jemand ein terroristischer Gefährder ist.

Pro

Gemäss dem Bundesrat ist dieses Gesetz für ein gesamtheitliches Bedrohungsmanagement nötig. Es schliesst die Lücke zwischen Prävention und Strafverfolgung: Ab einem gewissen Punkt im «Radikalisierungsprozess» einer Person reichen präventive Massnahmen nicht mehr aus, um einen Gesinnungswandel herbeizuführen. Die Strafverfolgung kann jedoch noch nicht aktiv werden, da noch keine Straftat verübt wurde. An diesem Punkt sollen die «präventiv-polizeilichen» Massnahmen greifen.

Kontra

Die Kritik am Gesetz ist gross. Menschenrechtsorganisationen lehnen das Gesetz praktisch vorbehaltlos ab. In einem offenen Brief¹ beschreiben rund 60 universitäre Rechtsexperten den Gesetzesentwurf als «höchst problematisch mit Blick auf die Bundes-

verfassung und internationale Menschenrechtsabkommen. Ihre Annahme würde unseren Rechtsstaat aushöhlen». Ausserordentlich scharfe Kritik wird auch von Uno-Menschenrechtsexperten geäussert². Nebst vielen anderen betrifft der Hauptkritikpunkt die im Gesetz verankerte Definition von Terrorismus: «Diese Definition von Terrorismus wird von autoritären Staaten benutzt, um die Opposition zu unterdrücken³».

Fazit

Gemäss Michael Zinggs These ist die Triebfeder von Terroristen ihre eigene Angst⁴. Auch wir sollen uns



Foto: AdobeStock

fragen, ob und wann bei unseren politischen Entscheidungen Furcht im Spiel ist. Wenn wir aus Angst Gesetze verabschieden, welche die Grundrechte infrage stellen, geben wir das auf, was wir eigentlich schützen wollen.

Die Delegierten der EVP Schweiz sahen dies mehrheitlich anders und sprachen sich mit 59 Ja zu 30 Nein und 11 Enthaltungen **für das Gesetz** aus.

jon-peider.denoth@evp-thurgau.ch

¹ [unser-recht.ch/2020/09/24/51-universitaere-rechtsexperten-rufen-zur-ablehnung-des-anti-terrorgesetzes-auf/](https://www.uns-echt.ch/2020/09/24/51-universitaere-rechtsexperten-rufen-zur-ablehnung-des-anti-terrorgesetzes-auf/)

² [ohchr.org/EN/NewsEvents/Pages/DisplayNews.aspx?NewsID=26224](https://www.ohchr.org/EN/NewsEvents/Pages/DisplayNews.aspx?NewsID=26224)

³ [Republik.ch/2020/09/17/anti-terror-gesetze-uno-sonderbeauftragte-fionnuala-n-aol-in-interview](https://www.republik.ch/2020/09/17/anti-terror-gesetze-uno-sonderbeauftragte-fionnuala-n-aol-in-interview)

⁴ Thurgauer Akzente, Nr. 22 / September 2020

«Zum Wohl»

Liebe Leserin, lieber Leser

Stossen Sie auch gerne an? Die erlaubte Runde hat sich vergrössert und die Gemeinschaft beim Essen macht einfach Freude! Mein Favorit bei den «Trinksprüchen» ist: Zum Wohl! Und damit der Wunsch, es fördere dein und mein Wohlergehen! Was hilft dabei? Was dient dazu?

Respekt, Fairness und Fröhlichkeit in der Runde – auch wenn kontroverse Themen besprochen werden. Da stehen sie an: CO₂-Gesetz, Trinkwasserinitiative und Pestizidinitiative: Zum Wohl! Unser Wasser soll nicht verdünnt werden müssen, damit es ab dem Hahn geniessbar bleibt.

Dankbarkeit, damit sich das Gute und Schöne in mir festsetzt und ich auch die Nöte der anderen wahrnehmen kann. Im Thurgau sind die Gelder für das Härtefallprogramm bereits in der Tasche. Zusätzlich können wir Projekte auswählen, die mit den TKB-Millionen realisiert werden. Die Regierung setzt sich gemeinsam ein für Lösungen zugunsten der Bevölkerung.

Genügsamkeit ist uns zurzeit ein Stück weit verordnet. Geniessen wir schöne Erlebnisse, frohe Momente hier und jetzt. Wir können unsere Ressourcen teilen und uns freuen an den Möglichkeiten, die sich daraus ergeben. Genügsamkeit bewirkt Freiheit und schafft Raum für das Leben auch für unsere Mitwelt.

Daraus ergibt sich dann auch die Kraft für die Suche nach **Gerechtigkeit**. Die Sklavenhaltung im Rotlicht-Milieu, Sparen auf Kosten der Schwachen und der Asylanten, das darf nicht sein.



Zum Wohl!

doris.guenter
@evp-thurgau.ch,
Kantonsrätin EVP

Demokratie – das bedrohte Gut

Während in den 70er Jahren des letzten Jahrhunderts extreme Linke den Marsch durch die Institutionen begannen, um eine radikale Umwandlung der demokratischen Ordnungen hin zu einem kollektiven Modell zu errichten, sind es heute rechtskonservative oder ultraliberale Kräfte, die das freiheitliche System bedrohen, beziehungsweise seit über 50 Jahren begonnen haben, unsere Solidaritätsgemeinschaft aufzuweichen.

Der neue Nationalismus

Für viele unerwartet taucht seit wenigen Jahren die Idee eines starken, oft rassistischen Nationalismus wieder auf. In Deutschland wird der Diskurs darüber von der AfD bestimmt, in Frankreich vom Rassemblement National, in Österreich von FPÖ und den Freiheitlichen, in Italien durch die Lega Nord. In der Schweiz ist es die SVP, die nicht in die Fusstapfen dieser Bewegungen tritt, sondern stramm vorausmarschiert. Diese Feststellung stammt vom ultrakonservativen ehemaligen Trump Berater Steve Bannon, der Christoph Blochers politisches Engagement in den 90er- und Nullerjahren als «Trump before Trump» adelte.

Bekämpft werden Offenheit und Vielfalt unserer Gesellschaft mit dem Hinweis auf einen drohenden Niedergang («Deutschland schafft sich ab») und permanent werden andere Parteien zum Feind erklärt: «Rot-Grün zerstört die Schweiz» (Zitat «SVP-Klartext»).

Opposition und «wir sind das Volk»

Offene Verachtung demokratischer Institutionen und Prozeduren sind an der Tagesordnung. Wenn in der Schweiz seit Ausbruch der Pandemie oft von einer Berset Diktatur gesprochen und jede Entscheidung als «gegen das Volk» proklamiert wird, ist das nicht Zufall.

Doch die SVP ist gemäss ihrem Wähleranteil sowohl im Bundesrat als auch im Parlament gut vertreten und gehört damit zur bestimmenden «Elite». Sie spielt sich aber permanent als Opposition und vor allem als einzig wahre Volksvertreterin auf. Es lohnt sich, als Beleg den YouTube Kanal «In den Sümpfen von Bern» von Thomas Matter, Nationalrat SVP Zürich, zu besuchen. Kritisiert wird jede Handlung des Bundesrates, und nur seine Partei vertritt wirklich Volksmeinung und Volkswillen. In Deutschland proklamiert die AfD «Wir sind das Volk» und fordert ein Ende der Merkeldiktatur – die Parallele zur Schweiz ist unübersehbar.

In ihrem absolut lesenswerten Buch «Die Rhetorik der Rechten» beschreibt Franziska Schutzbach das



exklusive Gleichheitsverständnis dieser Bewegungen folgendermassen: «Einerseits wird das ‚Volk‘ gegen die ‚herrschende Elite‘ in Stellung gebracht. Andererseits wird das ‚einheimische Volk‘ von vermeintlich Nichtzugehörigen abgegrenzt.»

Angst schüren

Vielen rechtskonservativen Bewegungen eigen ist eine Rhetorik der Angst. Geschürt wird das Bild eines aggressiven Islams, der «das Volk» oder die «Heimat» bedroht. Die Initiativen für ein Minarettverbot und das Verhüllungsverbot richten sich scheinbar nur gegen wenige Radikale. Verfolgt man aber die Diskurse von Marine Le Pen in Frankreich und anderen wird klar, dass da systematisch eine ganze Bevölkerungsgruppe zum Feindbild und verantwortlich für alle Miseren im Land gemacht wird.

Die Diskussion darüber wird möglichst emotional geführt: Empörung, Hass, Angst und Ressentiments ersetzen Sachargumente.

Solchen Strömungen müssen wir uns als EVP im Verbund mit anderen Parteien entgegenstellen. Gleichzeitig wollen wir aber mit denjenigen konservativen Kräften zusammenarbeiten, welche mithelfen, unsere Demokratie in Inhalt und Stil weiter zu entwickeln und zu stärken.

juerg.schorro@evp-thurgau.ch

Trinkwasser- und Pestizid-Initiative: Ein Zeichen geben ist zu wenig!

Unserem Trinkwasser geht es nicht gut. Die Biodiversität ist im freien Fall. Als EVP reicht es nicht, «mittig» zu sein. Wir sind «evangelisch» und wollen eine frohmachende Botschaft geben, auch in Zusammenhang mit einer leidenden Schöpfung. Was bedeutet das bei den «radikalen» Initiativen zu Trinkwasser und Pestiziden?

Der Handlungsbedarf ist wirklich gross. Lasst uns das echt wahrnehmen. Als ich mit einer Schulklasse im oberen Toggenburg an der Thur war, zeigte uns ein Fischereiaufseher eine tote Bachforelle und erklärte: «Unsere Gewässer sind derart belastet, dass es nur noch einen kleinen Temperaturanstieg braucht und es sensible Geschöpfe wie die Forelle «lupft». Sie gehen ein, verrecken». Der Bach, an dem ich aufwuchs, ist mittlerweile eine Kloake, tot, keine Frösche mehr, keine Bachflohkrebse, keine Molche. Es reicht, dass der Bach nach dem Wald während einem guten Kilometer durch intensiv bewirtschaftetes Landwirtschaftsland fliesst. Meinem Vicki und meiner Susi würde ich diese Sauce nie und nimmer mehr zumuten. Das sind die Gänse, die während meiner Jugendzeit in diesem Bach ihre herzigen «Federbälleli» gross zogen.

Innovative Lösungen sind gefragt

Aber darf man im Thurgau die Landwirtschaft hinterfragen? Das sei politischer Selbstmord, sagt man mir. Und die Initiativen sind ja auch wirklich radikal. Wenn die Anzahl erlaubter Tiere abhängig ist von der Menge an Futterstoffen, die auf dem eigenen Land produziert werden können, so ist das ein enges Korsett. Die strengen Regeln wären an Direktzahlungen gebunden. Wenn bei Annahme der Trinkwasser-Initiative manche Bauern durchstarten, sich von den Direktzahlungen verabschieden und auf Teufel komm raus möglichst viel aus dem Boden rausholen, dann könnte die Initiative sogar zum Rohrkrepiere werden.

Auf der anderen Seite fördern strenge Regeln innovatives Denken. Wir brauchen wirklich Lösungen für eine Landwirtschaft möglichst ohne Pestizide, schnell! Die Gift-Cocktails töten nicht nur Insekten und Kleinstlebewesen, sondern richten auch bei Vögeln, Amphibien und Säugetieren irreparable Schäden an. Es wird bereits geforscht, welche negativen Auswirkungen gewisse Stoffe auf menschliches Erbgut haben.

Gegenvorschlag und Parole der EVP Schweiz

Es darf auch hinterfragt wer-

den, warum der massvollere Gegenvorschlag im Parlament gebodigt wurde. Es wirkt so, als ob die Gegner gezielt darauf hinarbeiteten, dass schlussendlich nur ein extremes Entweder-Oder existiert und die Argumentation vereinfacht werden kann. Mich überzeugt es deshalb, dass **die Delegierten der EVP Schweiz** sowohl für die Trinkwasser- wie auch für die Pestizid-Initiative die **Ja-Parole** fassten. Auch ich werde zweimal ja stimmen.

Mehr als ein Zeichen geben

Wie werdet ihr wählen? Verpasst es so oder so nicht, mehr als ein Zeichen zu geben! Fördert die Biodiversität, indem ihr Süssmost trinkt, eimerweise! Unsere Bauern, die Hochstamm-bäume anpflanzten, versinken im Mostobst. Verdünnter Apfelsaft wirkt übrigens wie Isostar! Selber will ich noch mehr Zeit haben, um dem Bauern und Nachbarn mit meiner Sense das Bachbord zu pflegen. Bewegt euch, nutzt Zwiebeln, Knoblauch und Ringelblume anstatt vorschnelle künstliche Antibiotika! Ermutigt Bauern, die kreativ und innovativ unterwegs sind! Ladet sie ein! Taucht in ihre Welt ein, die je länger je mehr von Bürokratie geprägt ist! Gemeinsam wollen wir handfest investieren und vorwärtsgehen!

christian.stricker@evp-thurgau.ch
Pädagoge und Pastor; ein Gänsevater,
der immer noch an einem Bach wohnt



Trinkt Thurgauer Süssmost. Auch das fördert die Biodiversität.

Mein Weg zur Politik



Julia Diem, Jg. 1997, Berlingen,
in Ausbildung zur Sozialpädagogin

Meine Familie war parteilos, sie gab mir keine Bezugspunkte zur Politik. Obwohl meine Mutter nicht gläubig war, wählte sie jeweils EVP. Mein politisches Engagement ist eng mit meinem Glauben an Gott, Jesus und den Heiligen Geist verknüpft. Zum Einstieg in die Politik bewogen mich nicht nur die Ermutigungen von engagierten Personen, sondern auch der Bibelvers aus Markus 16,15: «Geht hinaus in die ganze Welt und verkündet die rettende Botschaft». Deshalb setze ich mich für eine Politik ein, welche die rettende Botschaft konkret umsetzt in den Regeln des gesellschaftlichen Miteinanders, und in der die Liebe Gottes und die Nächstenliebe regieren.



Jakob Eisenhut, Jg. 1944, Romanshorn,
Meisterlandwirt, ab 1989 Mitarbeiter
SBB für Gepäck- und Behindertendienst

Zur EVP kam ich, weil der damalige Ortspräsident Ernst Pfister mich fragte, ob ich für die Grossratswahlen 1984 kandidieren würde. Ein Landwirt mit christlichem Glauben sei genau die Person, die ihm noch fehle. Ich sagte zu und freute mich, dass der Bauernverband mich unterstützte und ich ein gutes Ergebnis erzielte. Wenig später trat ich der EVP bei und kandidierte noch mehrmals. Kantonsrat wollte ich eher nicht werden, aber die Versammlungen der EVP Thurgau und Schweiz besuche ich seit vielen Jahren regelmässig und gebe gerne meine Stimme ab. Auch am lokalen EVP-Stamm diskutiere ich jeweils gerne mit.

Unser Beitrag zur Biodiversität: Täglich mähen

Der Bestand des Gartenrotschwanzes nimmt seit 1980 kontinuierlich ab. Das hängt mit dem Einsatz von Pestiziden zusammen, aber auch mit scheinbaren Kleinigkeiten wie dem täglichen Mähen. Was früher normal war, wird heute verdankt.



Thomas Nagel mit Hecke, Mäher, Kiesstrasse, Holzpfehlen und dem Hochstamm-Garten im Hintergrund

Sie kamen extra von der Vogelwarte Sempach zu uns und berichteten, was dem Gartenrotschwanz hilft, damit er überlebt. Da sind zum Beispiel Holzpfehlen. Heute nehme auch ich lieber die Kunststoffpfehlen. Vom Handling her ist das einfacher für das Hagen der Weiden. Aber ich achte darauf, dass es immer wieder mal einen Holzpfehl hat, wie bei der neuen Hecke mit den niedrigen Büschen. Auch

frisch abgeschnittenen Boden erreicht der Gartenrotschwanz sein natürliches Futter wie Würmer etc. Wir sind gespannt, wann wir wieder einen Gartenrotschwanz sehen, der von seinem Winterplatz in der Sahelzone zu uns zurückkehrt. Es ist einfach eine Freude, eine Umgebung zu haben, in der das Leben pulsiert.

Thomas Nagel, Biobauer in Winden, EVP-Mitglied

die Kiessträsslein seien wichtig für den Langstreckenzieher, der mit seiner dunklen Kehle und der rostroten Brust als besonders prächtiger Singvogel gilt. Der Hochstamm-Garten ist geprägt durch den Mix an alten und jungen Bäumen. Bei mir gibt es uralte Birnenbäume, die beinahe nur noch ein Gerippe sind. Direkt daneben wachsen junge Bäume heran. Und mitten drin hängt der Nistkasten für den Gartenrotschwanz. Was auch hilft, das ist mein tägliches Mähen. Viele Bauern füttern ihre Kühe heutzutage das ganze Jahr mit Silofutter. Meine Kühe bekommen während der Vegetationsphase täglich frisches Gras. Auf dem

Aus der Bibel für die Politik

Liebe Leserin, lieber Leser

«Nimm einer Kirche das Singen und es gibt keine Anbetung mehr.» In Zusammenhang mit dem aktuellen Sing-Verbot merkte ich: Das kann es nicht sein!

Die momentane Einschränkung ist eine riesige Chance, um neu zu entdecken, was echte Anbetung ist und ich es dort tue, wo ich noch kann. Epheser 5,19: «Werdet voller Geist, indem ihr zueinander in Psalmen und Lobliedern und geistlichen Liedern **redet** und dem Herrn **mit eurem ganzen Herzen** singt und spielt!»

Für jeden von uns gibt es Möglichkeiten, mit ganzem Herzen zu reden, singen und spielen! Das wollen wir tun, zu Hause, bei der Arbeit, in der Politik!



Hano Messmer
FEG Sulgen
(Worship & Gebet)

Abstimmung über das Covid-19-Gesetz

Das Covid-19-Gesetz schafft die rechtlichen Grundlagen (Delegationsnormen), damit der Bundesrat diejenigen notrechtlich beschlossenen Massnahmen aufrechterhalten kann, die für die Bewältigung der Covid-19-Epidemie weiterhin erforderlich sind.

Es betrifft die Gesundheitsversorgung, den Arbeitnehmerschutz, den Ausländer- und Asylbereich, die Entschädigung des Erwerbsausfalls und die Arbeitslosenversicherung. In der Wintersession ist das Gesetz nochmals angepasst worden: Das Budget für Härtefälle wurde erhöht und eine bessere Entschädigung für Tieflohne beschlossen. Neu wurden Kulturschaffende und Selbständige, professionelle und halbprofessionelle Sportklubs berücksichtigt. Das Referendum will verhindern, dass notrechtliche Kompetenzen des Bundesrates während der Pandemie nachträglich legitimiert und bis Ende 2021 verlängert werden.

Argumente des Referendumskomitees:

Dieses Gesetz ist nicht mehr nötig, da die Pandemie abgeklungen ist. Es braucht keine Verlängerung des Notrechtes. Die echten Probleme der Gesellschaft sind nicht die

Übersterblichkeit, sondern die Folgen des Lockdowns und der Zwangsmassnahmen. Die Impfstoffe seien kaum geprüft, man wisse zu wenig über die Langzeitwirkung.

Argumente für das Gesetz:

Die Pandemie ist noch nicht abgeklungen. Es braucht weiterhin Massnahmen, um sie zu bekämpfen. Ein Nein zu diesem Gesetz würde jene nochmals bestrafen, die massive wirtschaftliche Folgen des Lockdowns zu tragen haben. Das darf nicht sein! Eine Ablehnung des erweiterten Gesetzes würde die Falschen treffen. Das Referendum ist nicht geeignet, ein Zeichen gegen die Corona-Massnahmen zu setzen.

Die Delegierten der EVP Schweiz beschlossen die Ja-Parole mit 94:7 Stimmen.

judith.huber@evp-thurgau.ch 4

Feedback

Die EVP interessiert mich

- Senden Sie mir Unterlagen.
- Nehmen Sie bitte mit mir Kontakt auf.

Folgende Person interessiert sich für die Thurgauer Akzente

- Senden Sie das Blatt an:

Name _____

Vorname _____

Adresse _____

PLZ Ort _____

Tel. _____

Mail _____

Die Thurgauer Akzente interessieren mich nicht

- Streichen Sie meine Adresse:

Name _____

Vorname _____

Adresse _____

PLZ Ort _____

Bitte kreuzen Sie Ihren Wunsch an und schicken Sie den Talon an die Redaktionsadresse im Impressum. Ihre Adresse werden wir nicht weiter verwenden.

EVP-Mandate im Thurgau

Die Schulbehördewahlen am 7.3.21 brachten die Neuwahl des Jung-Mitgliedes Rahel Fischer (Sek. Romanshorn-Salmsach) und die Wiederwahl von Michel Dubach (Frauenfeld) und Ueli Mannale (Weinfelden). Martin Troll (Kreuzlingen) trat zurück.

Im Gemeindeparlament Weinfelden zieht Nina Schmitter neu ein als Nachfolgerin von Nina Beerli, welche wegzügelt.

Die Mandate der EVP: Sechs im Grossen Rat, zwei in Gemeinde-Exekutive (Kreuzlingen und Braunau), sieben in Gemeindeparlamenten, drei in Schulbehörden, zwei Bezirksrichter/in, zwei Suppleant/in, ein Verwaltungsrichter.

Behördenarbeit ist anspruchsvoll, verlangt konstruktives Arbeiten in einem Team, das gut oder schwierig sein kann. Wir danken allen jetzigen und zurückgetretenen Mandatsträgern herzlich für ihren wertvollen Einsatz für das Gemeinwohl! (rs)

Impressum

Herausgeber

EVP Kanton Thurgau,
www.evp-thurgau.ch



Redaktionsadresse/Inserate

Regula Streckeisen, Amriswilerstr. 20
8590 Romanshorn, 071 477 21 36,
redaktion@evp-thurgau.ch

Redaktionsteam

Jon Peider Denoth (jpd), Judith Huber (jh), Jürg Schorro (js), Regula Streckeisen (rs), Christian Stricker (cs), Michael Zingg (mz)

Abonnement

15 Franken pro Jahr

Bankverbindung

Postkonto 85-1721-8
IBAN CH83 0900 0000 8500 1721 8

Adressänderungen

nicole.vetter@evp-thurgau.ch,
Rebenweg 8, 8508 Homburg

Auflage

3'800 Exemplare
Geht an die Mitglieder der EVP
Thurgau und an Interessierte.

Erscheinungsweise

vierteljährlich

Druck

Brüggli Medien, Romanshorn

Kantonsrat Mathias Dietz berichtet aus dem Grossen Rat

Die Ratsarbeit ist zur Zeit sehr intensiv. Wir sind alle mit grossem Interesse und Einsatz dabei. Nicht immer sind wir mit der Mehrheit unserer CVP-Kolleginnen und -Kollegen einer Meinung, was in den Fraktionssitzungen zu regen Diskussionen führt. So war es auch Ende März bei der Dringlichen Parlamentarischen Initiative für ein «Kantonsreferendum gegen die Änderung des Schweizerischen Zivilgesetzbuches» (Änderung des Geschlechts im Personenstandsregister). Wir von der EVP fanden zwar auch, dass Parlamentarische Initiativen (und dann noch mit Dringlichkeit) keine Schule machen dürfen. Doch war es uns ein wichtiges Anliegen, aufzustehen gegen den in Bern gefällten Beschluss, dass Jugendliche bereits ab 16 Jahren ohne Einwilligung der Eltern ihr Geschlecht ändern dürfen. Der Rat stimmte der Dringlichkeit zwar zu – es wurde also im Rat diskutiert – aber das Referendum fand leider keine Mehrheit.

Zur Zeit gibt es zu Beginn jeder Sitzung ein sogenanntes «Corona-Fenster». Der Regierungsrat informiert aktuell über die Impf- und Teststrategie des Kantons, über die Gesuche für Unterstützung, die Arbeitslosenzahlen etc.

Neben dem Einsitz in den ständigen Kommissi-

onen wirken wir auch immer wieder in Spezialkommissionen mit, aktuell beim Sozialhilfegesetz betreffend Sozialdetektive (Elisabeth Rickenbach), beim Fischereigesetz (Ruedi Bär) und bei der Besoldungsverordnung zum Vaterschaftsurlaub (Mathias Dietz).



Mir ist aufgefallen, dass die Tageszeitungen mehrheitlich über Voten von Grossräten aus den grösseren Parteien berichten. Am 24. März z. B. waren aus der EVP Elisabeth Rickenbach (mehrmals), Doris Günter und Ruedi Bär am Rednerpult und darüber wurde leider kein Satz publiziert. Regelmässig schreiben wir Berichte von den Ratssitzungen für unsere EVP-Homepage und ab dem 21. April werden alle Sitzungen per Livestream übertragen. Sie können uns dann fast jeden 2. Mittwoch auf die Finger schauen.

Bhüet Sie Gott und herzlich Grüess

mathias.dietz@evp-thurgau.ch, **Eschlikon**



Das Wochenmagazin Informativ. Bewegend. Christlich.

«Ich schätze IDEA als attraktives und zeitnahes Magazin, das wichtige (Glaubens)Fragen zu Kirche und Gesellschaft aufgreift und diese ausgewogen, sinnstiftend und ermutigend kommentiert.»



Wolfgang Ackerknecht,
Präsident EVP Thurgau

Abonnieren auch Sie das Wochenmagazin IDEA.

Es kostet weniger als eine Tasse Kaffee pro Woche und Sie bleiben auf dem Laufenden. Erfahren Sie, wie Gott in der Gesellschaft wirkt!



www.ideaschweiz.ch

BrockiShop

Amriswil - Kreuzlingen - Weinfelden

Schrofenstr. 12 Säntisstrasse 1 Fichtenstrasse 6

www.brockiShop-tgsh.ch

Abhol- und Lieferdienste:
Hausräumung • Entsorgung • Umzug • Reinigung

071 511 29 59



Alles für en guete Zweck

CO₂-Gesetz – die Wahl zwischen dem Spatz in der Hand und der Taube auf dem Dach

Agenda

Termine

5. Juni 2021, 10:00 – 17:30

Frauentagung EVP CH, in Aarau oder digital oder in kleinen Hybridgruppen an diversen Orten.

Thema: «Weil ich es WERT bin – Der Spagat der Frauen zwischen Hingabe und sozialer Sicherheit».

Mit Impulsreferaten, Planspiel und Plenumsdebatte.

Anmeldung und Detailinfos: www.evppev.ch/partei/veranstaltungen/frauentagung/frauentagung-2021/

7. Juni 2021, 19:30 / 20:15

19:30 JV EVP Weinfelden, Evang.

Kirchgemeindehaus, Bürglen

20:15 JV Bezirk Weinfelden, dito

10. Juni 2021, 19:30

JV EVP Frauenfeld

18. Juni 2021, 19:30 / 20:15

19:30 JV EVP Arbon und Romanshorn-Salmsach, Hotel Inseli,

Romanshorn

20:15 JV EVP Bezirk Arbon, dito

18. Juni 2021, 19:00

JV EVP Kreuzlingen (Bezirks- und Ortspartei)

19. Juni 2021, 10:00

DV der EVP Schweiz, Bern

4. September 2021

Fokustag der EVP CH

11. Sept. 2021, 11:00 – ca. 14:30

Picknick auf dem Grillplatz Bühl, Braunau, für Mitglieder und Gäste mit Familien, www.evp-thurgau.ch > Aktuell > Termine

JV = Jahres-, DV = Delegierten-,

PV = Parteiversammlung

Zu allen Anlässen sind Gäste herzlich willkommen. Infos auf: www.evp-thurgau.ch

Wow – Wahl gewonnen!

Unser Jungmitglied **Rahel Fischer** schaffte am 7.3.2021 die Wahl in die Sekundarschulbehörde Romanshorn-Salmsach. Der EVP-Vorstand gratuliert Rahel herzlich und wünscht ihr viel Befriedigung, Kraft und positive Ergebnisse im neuen Amt. (rs)

Gegen das CO₂-Gesetz ergriffen die Klimajugend und die SVP das Referendum. Die Klimajugend will raschere Fortschritte beim Klimaschutz. Der SVP geht das Gesetz zu weit.

Die *jev* Thurgau wurde von der Jungen Mitte Thurgau (vorher JCVP) angefragt, um dem kantonalen Jungkomitee für das CO₂-Gesetz beizutreten. Dies entfachte eine Diskussion im Vorstand. Meinungsbildung anhand sachlicher und ethischer Argumente, sowie Glauben als Entscheidungsgrundlage.

David Menzi (nachfolgend **DM**) als Verantwortlicher für das Ressort Politische Strategie und **Pascale Leuch** (nachfolgend **PL**) als Präsidentin diskutieren:

DM: Soweit ich das sehe, haben wir zwei Optionen: Entweder wir sind Idealisten und lehnen das CO₂-Gesetz ab, weil es viel zu wenig gegen den Klimawandel bewirkt. Damit riskieren wir aber, dass wir am Schluss mit nichts dastehen. Oder aber wir sind Pragmatiker und unterstützen das Gesetz als ersten Schritt in die richtige Richtung. Allerdings treten wir dann für eine Vorlage ein, die eigentlich die benötigten Massnahmen gegen den Klimawandel nicht erreicht.

PL: Ganz ehrlich, ich finde dieses Gesetz ist wieder einmal ein richtiger Kuhhandel. Ein typisch schweizerischer Kompromiss, bei dem alle Parteien irgendwann zustimmen, aber mit dem niemand richtig zufrieden ist. Ich verstehe die Klimajugend, die sich so einsetzt und dann kommt so was raus. Nun bin ich erneut im Clinch, ob ich einen solchen Kuhhandel will oder nochmal zehn Jahre warten soll, bis hoffentlich ein verschärftes Gesetz kommt oder im schlimmsten Fall, ganz nach Wunsch der SVP, ein noch schwächeres.

DM: Das Problem ist, dass wir sehr viel Zeit für einen neuen Kompromiss bräuchten. Diese Zeit haben wir momentan einfach nicht. Es muss endlich schnellstmöglich etwas gegen den Klimawandel getan werden. Ein Nein löst einfach gar nichts.

PL: Das sehe ich schon auch so... schauen wir uns doch nochmals die Argumente und die Faktenlage an.

Die nächste halbe Stunde vergeht mit Internetrecherche und gleichzeitiger Diskussion.

PL: Ein Nein löst nichts, da bin ich auch pragmatisch. Ein Problem sehe ich in der sozialen Gerechtigkeit. Die ärmere Bevölkerungsschicht wird einstreichen müssen, da kein Unterschied zwischen den Einkommensklassen gemacht wird, beispielsweise bei den Benzinpreisen oder Heizsystemen. Wobei die Benzin-kosten mit einer Steigerung von 5 Rappen bis 2025 noch tragbar sind. Schlussendlich müssen Alle einen Beitrag leisten.



Foto: Christian Rink

DM: Die Frage ist nun: Wollen wir aktiv beim JA-Komitee dabei sein oder nur die JA-Parole der *jev* Schweiz unterstützen? Das Gesetz hat einige Schwächen und ist ein Kuhhandel. Wenn die Vorlage angenommen wird, können wir mit verschärften Gesetzen für mehr Klimaschutz darauf aufbauen.

PL: Ich bin auf jeden Fall für eine klare Haltung. Ein neuer Kompromiss dauert zu lange und eine Verschärfung kommt sicher nicht durch. Das Gesetz ist für mich auch nur der Ausgangspunkt für eine Entwicklung in Richtung mehr Bewahrung der Schöpfung, gemäss dem EVP-Slogan «Für Mensch und Umwelt».

Nach einem gemeinsamen Gebet fassen wir den Entschluss: Das Gesetz ist ein machbarer Kompromiss in eine gute Richtung. Wir wollen mit dem Beitritt zum JA-Komitee eine klare Haltung beziehen. Ganz im Sinn von Zwingli: «Tut um Gottes Willen etwas Tapferes!»

Anmerkung der Autoren:

Die Diskussion hat in Echtzeit 2 Stunden gedauert und wurde zu Redaktionszwecken stark gekürzt.

pascale.leuch@jev.ch, davmeju1@gmail.com